

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.
Nr 135. Neuenbürg, Donnerstag den 10 November 1881.

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile ober deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Zainen bei Moisenbach. Bäckerei- und Güter-Verkauf. Best. Aufstreich.

Aus der Konkursmasse des Jakob Schmauderer, Bäckers in Zainen werden am Montag den 14. Novbr. 1881 Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Maiseubach letztmals im Aufstreich verkauft:

das Wohnhaus Nr. 19 mit Bäckerei-Einrichtung, Stall, Scheuer und 30 a 17 qm = $\frac{1}{8}$ Mg. 31,6 Mh. Acker dabei, worauf 1 Schöpfbrunnen oben auf der Zainen, Anschlag 1770 M 96 a 95 qm = 3 Ma. 29,2 Mh. Acker in 3 Parzellen unten auf der Zainen. Anschlag 1020 M

Bei der I. Aufstreichverhandlung trat kein Kaufliebhaber auf.

Auswärtige Steigerer haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Wildbad den 29. Oktober 1881.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Akkord über Steinklopfen.

Auf dem Sauerwea von oben herab sind 40 Wagen Erzsteine alsbald kleinzuschlagen.

Diese Arbeit wird im Abstreich vergeben; die Verhandlung findet statt auf dem Rathhause hier am

Samstag den 12. Novbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr.

Den 8. November 1881.
Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Birkenfeld.

Gläubiger-Aufruf.

Ewa unbekante Gläubiger der Anna Marie geb. Dittus, Ehefrau des Christian Bollmer, Goldarbeiters von hier, entzweien, wollen ihre Forderungen bis 18. d. Mts. hier anmelden.

Gemeinderath:
Vorstand Wagner.

Gültlingen.

Oberamts Ragold.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 14. d. M. von Vor-

mittags 10 Uhr an kommen aus dem G. meindewald Bahn zum Verkauf:

200 Stk. Lang- u. Klobholz mit 344 Fm., 17 " Eichen mit 21 Fm.

Hierunter sind viele sehr starke Stämme und schönes schlankees Bauholz.

Zusammenkunft beim Rathhaus. Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 4. November 1881.
Schultheißenamt.
Wurster.

Wiesen-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Pforzheim wird die in der Steinerungsverhandlung vom 31. v. Mts. nicht genehmigten Wiesenparzellen im Gröbhelthal im Neßgehalt von ca. 350 a am

Montag den 14. d. Mts. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an Ort und Stelle auf 6 Jahre wiederholt öffentlich verpachten.

Pforzheim den 8. November 1881.
Stadtbau-Amt.
Dettling.

Gräfenhausen.

Zwei als gefunden übergebene goldene Ringe

können auf Eigentums-Nachweis binnen 10 Tagen abverlangt werden bei dem Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Empfehlung.



Bei der Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben an Herzerweiterung verendet. Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon voll ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und konstante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen.

Waldrennach, den 21. Okt. 1881.
Michael Kek.

Neuenbürg.

Meine untere Wohnung:

2 Zimmer mit Zubehörenden, eventuell auch die obere Wohnung habe zu vermieten.
Oberamtsarzt Fischer.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfajon unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Melton, Waterproof, Diagonals, Ledertuche, Burtins in allen Qualitäten, Breite 120 bis 140 Cent., pr. Meter Mt $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 5, 6, 8—9. Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine von M 2. 80. bis M 8. — pr. Meter. Livree- und Chaifentuche, Kammgarne, englische und deutsche, pr. Meter $7\frac{1}{2}$, 9—12 Mt. Paletots, Kaiser-mantel- und Schlafrock-Stoffe von M 5. — bis M 15. —. Für Damen ist namentlich sehr empfehlenswerth Blüsch, Viber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astragan, Sealskin etc. in allen Neuheiten.

Muster franco.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Cie.)

Frauenalb.

Anlässlich der Kirchweihe findet bei mir am nächsten

Sonntag und Montag



Tanz-Musik

durch das Pforzheimer Streich-Quintett statt und lade hierzu höfl. ein.

Marie Rittmann.

Kalender für 1882

darunter

der Württemb. Landeskalender amtliche Ausgabe

bei Jac. Meeh.

Geschäftsbücher

für die verschiedensten Zwecke empfiehlt

Jac. Meeh.

Feine Billetpapiere

nebst Couverts

auch mit Monogramm

in den meisten Buchhandl.

empfehlen Jac. Meeh.



Neuenbürg.

Von der Corsettfabrik D. Rosenthal & Comp in Göppingen

welche bei der Gewerbeausstellung in Stuttgart mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, ist mir der

Alleinverkauf für Neuenbürg

übertragen und ist es mir dadurch möglich, bei größter Auswahl zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen und Wäsche werden in kürzester Zeit billigst und pünktlich besorgt.

Hochachtungsvoll

Albert Hummel,
vormals Koch.

Kronik.

Deutschland.

Laut einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers ist der Reichstag auf den 17. d. Mts. einberufen.

Der württemb. Gesandte von Baur-Breitenfeld ist zum Mitglied der Reichskommission wegen Ausführung des Sozialistengesetzes vom Bundesrath gewählt worden.

Bezüglich des Tabakmonopols schreibt die Nordd. A. Z.: Vor den Wahlen zum Reichstage wurde gegen das Tabakmonopol vieltrüb in der Weise agitirt, daß das Gerücht ausgebreitet wurde, der Preis der geringsten Tabaksortung werde nach Einführung des Monopols nicht weniger als 5 M. das Pfund betragen. Insofern diese Agitation sich nicht mit der Aufstellung dieser aus der Luft gegriffenen Behauptung begnügte, sondern auch Beweise hierfür beizubringen vorgab, wurde auf das Beispiel Frankreichs verwiesen, wo allerdings der sogenannte Korporalstabak zu 6 Fr. das Pfund zum Einzelverkauf gelangt. Dieser selbe Tabak wird aber von der französl. Regie beim Export für 3 Fr. das Pfund verkauft, bei welchem Preise auch außer der Erstattung der Herstellungskosten der landwirthliche Gewinn erzielt wird. Die Differenz von 3 auf 6 Fr. ist demnach nur eine auf den Tabak gelegte überaus hohe Steuer, die Deutschland zu erheben selbstverständlich niemals beabsichtigen kann. Seitens der Vertreter der deutschen Reichsregierung ist vielmehr wiederholt die Ansicht ausgesprochen worden, bei der Einführung des Monopols den Tabak, namentlich der geringeren Sorten desselben nicht theurer zu verkaufen als er gegenwärtig im Einzelverkauf den Konsumenten geliefert wird.

Karlsruhe, 5. Nov. Der Großherzog ist seit Mittwoch, 2. November, wahrscheinlich in Folge einer Erkältung, an Fieber erkrankt und dadurch genöthigt, das Bett zu hüten. Unter diesem Umstände ist es fraglich, ob Höchstderselbe im Stande sein werde, am 15. d. Mts. die Kammern persönlich zu eröffnen.

Die vom Großherzog von Baden vorgelegenen vorlassungsmaßigen Ernennungen

von 8 Mitgliedern der ersten Kammer fielen auf Männer von bewährtem Ruf, was beweist, daß die Erfolge der Ultramontanen bei den letzten badischen Landtagswahlen in den Augen des Großherzogs nicht so bedeutend sind, um zu einer Systemänderung Anlaß zu geben.

Karlsruhe, 6. Nov. Noch gestern Abend wurde der vierfache Sieg der Nationalliberalen bei den Stichwahlen bekannt; sie errangen dabei ein Mandat mehr als bei den 14 Hauptwahlen. — Die Volksschule und die Suppenanstalt des bad. Frauenvereins müssen ihre Räumlichkeiten vergrößern, da dieselben immer mehr in Anspruch genommen werden.

Pforzheim. Der Geflügelzüchterverein beabsichtigt vom 31. Dezember bis 2. Januar seine dritte allgemeine Ausstellung von Hof- und Hausgeflügel, Sing- und Ziervögeln, Geräthschaften u. dergl. zu veranstalten. Mit derselben wird eine Prämierung und Verloosung verbunden sein.

Pforzheim. Sonntag den 13. Nov. Nachmittags findet in Deschelbronn eine landwirthschaftliche Besprechung statt, bei welcher der Vorstand der Gr. Obstbaumschule in Karlsruhe über den Obstbau sprechen wird.

Ein erschütterndes Familiendrama ereignete sich der D. A. Z. zufolge am Allerheiligen tage auf dem Friedhofe von Neuenbürg. Eine dortige Dame, Frau v. J., hatte sich mit ihrem Gatten und ihrer Tochter zu dem Grabe der ersten Frau ihres Mannes begeben. Plötzlich wurden von hinten zwei Schüsse auf sie abgefeuert, von denen einer sie in den Rücken, der andere in die Seite traf, so daß die Dame, lebensgefährlich verwundet, auf einer Bahre nach Hause gebracht werden mußte. Die Person, welche die Schüsse mit einem Revolver abgegeben hatte, war die Stieftochter der Getroffenen, die Tochter aus ihres Gatten erster Ehe. Die Attentäterin, Frä. v. J., lebte seit Jahren von ihrer Familie getrennt, war ziemlich heruntergekommen und es deuten manche Einzelheiten auf einen derart zerrütteten Gemüthszustand hin, daß die That als das Resultat einer Geistesstörung erscheinen dürfte. Die tiefste Theilnahme richtet sich auf den Vater der unglücklichen Verbrecherin, welcher bei dem Schauspiel zugegen sein mußte, wie seine leibliche Tochter am

Grabe ihrer Mutter die mörderische Hand gegen ihre Stiegmutter erhob.

Schalke, 31. Oktbr. Ein unverhofftes Zusammentreffen fand gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe statt. Zu zwei Damen, die auf die Ankunft des Zuges warteten und sich in französischer Sprache unterhielten, gesellte sich ein großer kräftiger Herr, der eine der Damen aufmerksam betrachtete und dann anredete. Es stellte sich nun heraus, daß die Dame aus Amiens war und ihn dort, als er durch einen Schuß in den Kopf in der Schlacht bei Amiens schwer verwundet wurde, während vierzehn Monaten verpflegt hatte. Selbstverständlich war das Wiedersehen überaus herrlich; Thränen schimmerten in den Augen der Frau, als sie Abschied von ihrem „Prusien“ nahm und den Dampfswagen bestieg.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 7. d. M. auf das erledigte Revieramt Altensteig, Forsts gleichen Namens, den R. vierförster Stock in Hoistett, Forsts Altensteig, seinem Ansuchen entsprechend gnädig verzieht und die Revierförster Oberförster Herdegen in Gählingen, Forsts Urach, und Landenberger in Hildrishausen, Forsts Wildberg, je wegen durch Krankheit herbeigeführter Dienstunfähigkeit in den Ruhestand gnädig verzieht.

Stuttgart, 8. Novbr. Sämmtliche Herren Staatsminister hatten gestern die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

Stuttgart. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß in den nächsten Tagen ein populärer Vortrag über die Schlacht von Sedan im Kd.igebau gegen mäßige Eintrittspreise stattfinden und der Ertrag ausschließlich den in Württemberg wohnhaften Invaliden aus dem letzten Kriege zufließen soll. Der Vortrag, der durch Oberstl. a. D. v. Plieninger gehalten werden soll und wofür die Kaiser-Wilhelm-Stiftung das Arrangement übernimmt, ist lediglich für das große, nicht militärische Publikum berechnet, so daß er für Jedermann, auch für Damen, leicht verständlich ist.

Stuttgart, 8. Nov. Heute in aller Frühe rückten die Rekruten aus den Oberämtern Göttingen und Kirchheim, welche für die Garnison Straßburg bestimmt sind, 180 Mann, ein und wurden im Hofe der Lejoniskaserne kontrollirt. Dieselben werden heute Nacht in hiesige Gaskhöfe einquartirt und geben morgen Mittwoch früh 5 Uhr nach Straßburg ab. Von 9 Uhr ab fand die Inspizierung der Rekruten aus dem Stuttgarter A. D. A. am gleichen Plage statt, gegen 260 Mann, von denen ca. 180 zum VII., die übrigen zum I Inf. Reg. kommen. Oberst v. Seyboldt war hierbei anwesend. Nachmittags 3 Uhr kommen die Rekruten aus den Oberämtern Keutlingen und Calw, welche in verschiedene Garnisonen vertheilt werden. Letztere werden im Hofe der Infanteriekaserne inspiziert werden. Die Ablegung des Fahnenweides findet morgen oder übermorgen in der Garnionskirche statt.

Stuttgart, 8. Nov. Die frühere Maschinenhalle der Ausstellung wird gegenwärtig zur Ausnahme der Menagerie Kauf-

mann berichtet. — Mit der Austräumung der großen Ausstellungshalle ist man noch nicht ganz zu Ende, sie wird übrigens in Kürze zur Aufnahme der Weihnachtsmesse in Stand gesetzt sein.

Canstatt, 7. Nov. Das sehr frequente Gasthaus zum jungen Hasen von Bosler, dem Bahnhof gegenüber, ist um den Preis von 160000 M., wobei das ganze Inventar und alle Vorräthe mit inbegriffen sind, an einen Bierbrauer von Feuerbach übergegangen.

Eversbach, 6. Novbr. Gute fand hier im sonntäglichen Gottesdienst die Einweihung der von Orgelbauer Schäfer aus Heilbronn in der Ausstellung in Stuttgart ausgestellte gewesenen, von Hirschwirth Schanbacher dahier in die hiesige Kirche gestifteten Orgel statt.

Gmünd, 6. Nov. Gestern Mittag spielten einige Mädchen mit einander, wobei eines das andere aus Spott zu Boden warf. Das fallende Mädchen im Alter von 9 Jahren stieß sich mit dem Kopf an einen Stein, wodurch an der Schläfe eine rothe Stelle entstand, was nicht weiter beachtet wurde. Etwas später fühlte sich das Kind unwohl und war bald darauf eine Leiche. (St. L.)

Der Besitzer der Brauerei zum Waldhorn in Bebenhausen, Herr Eisinger, ein dreißigjähriger, kräftiger Mann, erlitt vor ca acht Tagen eine kleine Verwundung am Kopfe. Dieselbe alsbald regelmäßig verbunden gab zu keinerlei Befürchtungen Anlaß. Auf einer Weinreise ins Unterland zog sich der Patient eine Erkältung zu, welche den Zustand der Wunde so sehr verschlimmerte, daß der thätige Mann an den Folgen des eingetretenen Starrkrampfes verchieden ist.

Aus Heilbronn wird berichtet: Einer dortigen Arbeiterin war ein Mackstück abhanden gekommen, sie konnte aber nicht mit Sicherheit sagen, auf welche Weise. Da wurde bei der Kartenschlägerin gefragt und siehe da, diese bezeichnete eine Mitarbeiterin, die so und so aussehe, als die Diebin; unglücklicherweise paßte nun wirklich die Beschreibung auf ein unweit von der angeblich Bestohlenen arbeitendes vierzehnjähriges Mädchen, das sich die Verschuldigung so zu Herzen nahm, daß es von der Arbeit weg in den Neckar sprang und darin sicher den Tod gefunden hätte, wenn ihr verzweifelter Schritt nicht bemerkt worden wäre und ein wackerer Mann es alsbald gerettet hätte.

Neutlingen, 5. Nov. Gestern wurde die hiesige landwirtschaftliche Winterschule mit 20 Schülern eröffnet. Dieselben gehören den Doerämtern Neutlingen, Balingen, Freudenstadt, Göppingen, Kirchheim, Münsingen, Neuenbürg, Sulz, Tübingen, Urach und zwei derselben dem Auslande an.

Hall, 6. Nov. Das neue Volksschulgebäude wird in kürzester Zeit vollendet sein, so daß es bis März 1882 seiner Bestimmung übergeben werden kann. Dasselbe ist nach einem Bauplan von Stadtbaumeister Kolb in deutschem Renaissancestil errichtet worden und bildet ein zweitheiliges, dreistöckiges Gebäude mit Flügelbauten und absonderlichen Dächern und Zugängen (für Knaben und Mädchen), zu welchem zwei Haupteingänge mit besonderen Treppen-

häusern führen. Die Ausstattung der einzelnen Lokale (18 Schulzimmer) wird den neuesten Anforderungen entsprechen.

Weihenstein, O.A. Geislingen, 2. Nov. Man schreibt dem „Jof“: Gestern während des Nachmittagsgottesdienstes verunludte eine hiesige Bäckerin dadurch, daß eine Ader am Fuße aussprang. Der Blutverlust war so stark, daß sie, als sie nach Hause gebracht war, nach kurzer Zeit verschied.

Neuenbürg, 8. Nov. Die seit 8 Tagen nach vorherigen raschen Abwechslungen eingetretene milde Temperatur gibt den Anschein, als ob wir uns dem Frühjahr und nicht dem Winter näherten. So erträglich und willkommen dies einerseits ist, dürfte die dabei vorherrschende feuchte Atmosphäre bei längerer Dauer dem Gesundheitszustand weniger förderlich sein.

9. Novbr. Heute Nacht ist rasch etwas höhere Temperatur eingetreten und haben wir nun klarere Luft bei Sonnenschein; es ist also in letzterer Beziehung Besserung zu hoffen.

Canstatt, Untertürkheim, 7. Nov. In der hofammlerl. Kelter wurde heute kaum die Hälfte des Weinmostes verkauft, Trollinger 101 M., Roth 96 M., Rißling 100 und 110 M. pr. Hekt. Das Uebriue wird eingelagert. Gewicht: Trollinger 80°, Roth 85°, gemischt Weiß 90—93°, Rißling 91—93°.

Maulbronn, 5. Nov. Bei dem heut. Verkaufe in der hofammlerl. Kelter wurde der Trollinger um 100 M., Rothwein um 90 M., das gemischt Weiße um 84 M., Rißling um 90 u. 100 M. pr. Hekt. ab gegeben. Etwas die Hälfte des Rothweins und ein Theil des Rißlings kommen in den Keller.

Stuttgart, 8. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonhardplatz: 400 Sack Kartoffeln à 2 M 60 S bis 3 M 20 S pr. Ztr. Marktplatz: 12000 Stück Filderkraut à 10 M bis 16 M pr. 100 Stück.

D e s t e r r e i c h.

Sarah Bernhardt, die Deutschenbasserin, ist in Wien und die ganze Presse, die sonst unermüdet das Deutschtum verteidigt, liegt zu den Füßen der Künstlerin, zu deren Vorstellungen Alles drängt und horrende Preise bezahlt. Selbst ihr Pudel „Niagara“ ist schon interviewt worden und das „Taablatt“ berichtet genau und mit einem wahren Ausdruck von Wonne über seine Fütterung. Er speiste in der Küche des ersten Hotels hier gestern Mittag ein Boulard — Tausende von Menschen frieren und hungern auf der Straße und wären froh, nur 1 fl. 50 kr., den Preis eines Brathuhns, zu besitzen, weil sie damit mehrere Tage leben könnten; die Thatsache kennzeichnet indeß die Künstlerin und die Lobhudler.

Miszellen.

Aus der Predigt am Tage des Schwäbischen Turnfestes den 24. Juli zu Vöhrach, gehalten von Hrn. Stadtpfarrer Mayer.

(Aus der Deutschen Turnzeitung.)

(Schluß.)

Ist doch das Turngeschäft an sich wohl geeignet, auf Gemüth und Sittlichkeit den wohlthätigsten Einfluß zu üben

und manch' eine Tugend unter seinen Pflegern zu pflanzen: den Sinn für Ordnung und Punctlichkeit, den Gehorsam, der auf das Wort achtet, die Lust zur Einfügung der eigenen Person als Glied in einen Organismus, die Beherrschung des Körpers durch den Geist, den gestählten schmerztreudigen Willen und das auf der freien Verfügung über seine Kräfte beruhende Selbstvertrauen, aus welchem wiederum die Ausdauer in langwierigen Kämpfen und der frische Antriebe zu Unternehmen entspringt.

Hat nicht aus diesem Grunde selbst in der heiligen Schrift, im Neuen Testament das Turnen eine rühmende Erwähnung gefunden, im ersten Corintherbrieff, Cap. 9, wo der Apostel Paulus von den gymnastischen Spielen der Griechen, d. i. eben dem antiken Turnen, in folgender Weise spricht:

„Wisset ihr nicht, daß die so in Schranken laufen (die „Wettläufer“), die laufen alle, aber Einer erlangt das Kleinod (den „ersten Preis“)? Laufet nun also, damit ihr's ergriffet! Ein jealicher aber, der da kampfet (damit ist der „Ringkampf“ gemeint), enthält sich alles Dinges, jene also daß sie eine vergängliche Krone (einen Lorbeerkrantz) empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auf's Ungewisse; ich fechte also (im „Faustkampf“) nicht als der Luststreiche thut. Sondern ich lasse mich in einen Kampf ein mit meinem Körper und mache diesen mir dienstbar, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.“

Hier spricht der Apostel Paulus am Schlusse von einem Kampfe höchst eigentümlicher Art, bei welchem die beiden Gegner ihrer Natur nach durchaus verschieden sind, von dem Zweikampfe nämlich des Geistes mit dem Fleische, der Sinnlichkeit. In diesem Streite sollen wir Alle es so weit bringen, daß wir den eigenen Körper unter die Vormäsigkeit von Vernunft und Gewissen bekommen, so daß wir ihm keine Bewegung und keinen Genuß verstaten, der nicht mit den Gesetzen des edlen Maßes, mit den Verpflichtungen gegen die Nebenmenschen und der inneren Selbstvervollkommnung sich verträgt.

Und da dies eine Aufgabe ist, deren Schwierigkeit wir alle gewiß schon ziemlich empfunden haben, so laßt uns, was wir heute und morgen auf dem grünen Berge droben sehen werden, Trost und Ermunterung gewähren. Wenn wir wahrnehmen, mit welcher Gewandtheit, mit welcher spielender Leichtigkeit die schwierigsten Bewegungen, welche jahrelange angestrengte Übung erfordert haben, von den jungen Männern vollführt werden, da trete vor unsere Seele das nicht minder anmuthige Bild der freien sittlichen Beherrschung des eigenen Körpers durch den Geist und reize uns an, auch's Neue den Kampf zu wagen mit dem gefährlichsten Feinde, den wir haben, der im eigenen Lager lauert, der ungezügelter Sinnlichkeit, damit wir diese aus einer Brutstätte verderblicher Leidenschaften umgestalten zu einem segneten Saatsfelde höherer Lebenskeime.

So können diese Tage auch dem ernstn Christen zu einem Segen werden, wenn er, wie der Apostel Paulus die Kampfspiele der Alten, so das Turnwesen unserer



Lage als ein Gleichniß nimmt des Streites, der jedem Menschen, vor allem dem Christen, obliegt, als das Sinnbild für eine höhere Gymnastik, deren Ziel und Preis nichts anderes ist, der über dem Gleichmaß und dem Gleichgewicht der gesammten Kräfte waltende, seiner selbst bewußte und seiner selbst mächtige, in sich und mit Gott geeinte Menschengestalt!

Angelöste Räthsel der Geschichte.

Die Trauung zu Rörwig.

Zu den unaufgeklärtesten geheimnißvollen Vorgängen gehört die nachfolgende wahrheitsgemäße Erzählung von der „Trauung zu Rörwig“, einem jetzt vom Fluglande verödeten Dorfe an der nordwestlichen Küste der dänischen Insel Seeland. Von dem verödeten Dorfe steht nur noch die auf einem Hügel erbaute Kirche mitten in trauriger Fluglandsweite. Die Kirche ist der Schauplatz unserer Erzählung, die den Gegenstand eines bekannten Gedichtes des Philosophen Schelling bildet und die wir in der Darstellung von Heinrich Steffens hier wiedergeben.

In der einsamen Stube saß, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, der alte ehrwürdige Prediger des Ortes, in fromme Betrachtungen versunken. Es war gegen Mitternacht. Das Haus lag am Ende des Dorfes, und die einfachen Sitten der Einwohner kannten das wechselseitige Vertrauen so wenig, daß Schloß und Riegel ihnen fremd waren und jede Thür offen blieb. Die nächtliche Lampe brannte trübe, die feierliche Stille ward nur von dem Rauschen des Meeres unterbrochen und der blasse Mond spiegelte sich in seinen Wellen. Da hörte er die Thüre unten öffnen, vernahm stante Mannschritte auf der Treppe und erwartete schon die Aufforderung irgend einem Sterbenden mit geistlichem Troste beizustehen. Zwei fremde Männer treten schnell herein, in weißen Mänteln gehüllt. Der eine näherte sich ihm höflich. „Mein Herr“, sagte er, „Sie werden uns sogleich folgen. Sie müssen eine Trauung verrichten; das Brautpaar wartet schon in der entferntesten Kirche. — Diese Summe“, sprach er ferner und zeigte dem Greis eine volle Goldbörse, „wird Sie für die Mühe und für Schrecken über eine so unerwartete Aufforderung hinlänglich entschädigen. Der Greis starrte die fremden Gestalten, die ihm etwas Furchtbare, ja Geisterhaftes, zu haben schienen, stumm und erschrocken an. Der Fremde wiederholte seinen Antrag dringend und gebieterisch. Als der Greis sich erholt hatte, fing er milde an, den Fremden vorzustellen, wie sein Amt ihm nicht erlaubte, eine solche feierliche Handlung, ohne Kenntniß der Personen und ohne diejenigen Formalitäten, welche die Gesetze fordern, zu begehen. Da trat der Andere drohend hervor. „Mein Herr, Sie haben die Wahl, folgen Sie und nehmen Sie die angebotene Summe, oder bleiben Sie hier, aber dann fährt eine Kugel durch Ihren Kopf.“ Er hielt ihm ein Pistol vor die Stirn und erwartete die Antwort. Der alte Prediger erblähte, erhob sich furchtsam und still schweigend, kleidete sich schnell an und sagte dann: „Ich bin fertig.“ Die Fremden hatten zwar dänisch gesprochen, aber so, daß man die Ausländer nicht erkennen konnte. Die räthselhaften Männer gingen

schweigend in der nächtlichen Stille durch das Dorf; der Prediger folgte. Es war eine völlig dunkle Herbsnacht, denn der Mond war schon untergegangen. Als sie aus dem Dorfe traten, sah der von Schrecken und Erstaunen betäubte Greis die ferne Kirche hell erleuchtet, und noch immer stillschweigend schritten seine Begleiter, in ihre weißen Mäntel gehüllt, durch die öde sandige Fläche, während er mühsam und nachdenklich zu folgen strebte. Als sie die Kirche erreicht hatten, verbanden sie ihm die Augen. Die dem Prediger wohlbekannte Nebenthür eröffnete sich knarrend und er ward in ein dichtes Gedränge von Menschen gewaltsam hineingekostet. Um sich hörte er durch die ganze Kirche ein Gemurmel, in seiner Nähe Gespräche in einer ihm völlig unbekanntem Sprache. Wie er vermutete, war es Russisch. Und als er nun mit verbundenen Augen, von allen Seiten gedrängt, rathlos und in großer Verwirrung dastand, fühlte er sich von einer Hand ergriffen und ward mit durch das dichte Gedränge gezogen. Endlich war das Volk, wie es schien, zurück gewichen; man löste die Binde, er erkannte den Einen seiner nächtlichen Begleiter, und fand sich vor dem Altar stehend. Eine Reihe großer brennender Wachskerzen, in prächtigen silbernen Leuchtern, zierte den Altar; die Kirche selbst war durch viele Lichter so hell erleuchtet, daß man die entferntesten Gegenstände erkannte; und war kurz vorher, als er, erblindet, in das Gemüth des dichten Haufens gedrängt war, das Gemurmel ihm fürchterlich, so erfüllte jetzt die furchtbare Stille unter der großen Menge die banale Seele mit Entsetzen. Obgleich die Nebengänge und Stühle dicht mit Menschen besetzt waren, so war dennoch der mittlere Gang völlig leer und der Prediger erkannte tief unten ein frisch aufgewähltes Grab. Der Stein, der es sonst bedeckte, stand an einen Stuhl gelehnt. Der Prediger sah nichts als Männer, nur in einem entfernten Stuhle glaubte er eine Frau undentlich zu erkennen. Die Stille dauerte einige Minuten, ohne daß Jemand sich rührte. So mag in der verwirrten Seele ein stilles, dumpfes Brüten jeder entsehligen That vorangehen. (Fortsetzung folgt.)

Gute Antwort.

Ein Bäuerlein fuhr mit einem Wagen voll Weizen zur Stadt. Unterwegs holte er einen geistlichen Herren ein, der in seinem Brevier las und des Weges nicht Acht hatte, so daß der Bauer rufen mußte: „He, Achtung da vornen!“ und hielt die Pferde an. „Guten Morgen, Hochwürden“, sagte der Mann zu dem Geistlichen, der erschrocken auf die Seite gesprungen war, und lächelte freundlich den Dreispiz, und setzte hinzu: „Wollen der Herr Pfarrer vielleicht eine Strecke mitfahren? Wir haben Platz für zwei, und der Weg ist so schmutzig.“ Der geistliche Herr dankte freundlich, schob das Brevier in die Tasche und setzte sich neben das Bäuerlein. Als sie eine Strecke Weges gefahren waren, sagte der Geistliche: „Ihr seid gewiß ein gut katholischer Christ?“

Da schaute der Bauer verwundert auf und fragte: „Warum glauben Sie das, Hochwürden?“

„Nun, weil Ihr Euch gegen mich, einen katholischen Priester, so freundlich erwiesen habt.“

Da lachte das Bäuerlein: „Ew. Hochwürden, glauben Sie denn, wir Evangelische sind keine höflichen Leute? Ich bin evangelisch.“

Der Geistliche sagte nichts, aber er rückte abseits. Nach einer Weile aber dachte er: „der Mann war freundlich gegen mich, ich will sehen, ob ich ihn nicht bekehren kann, aus Dankbarkeit.“ Also fing der Geistliche an den Bauer zu bekehren. Er schilderte ihm die Herrlichkeiten des Himmels und die Schrecken der Hölle, so genau als wenn er selber schon dort gewesen wäre, und wie es eben in diesen Himmel nur einen einzigen Weg gäbe, die römisch-katholische Kirche, und wie alle andern Wege zur ewigen Verdammnis führen. Und deswegen heiße die katholische Kirche die Alleinseligmachende, und sie sei aber auch die barmherzige und nehme die verirren Schafe wieder auf in ihren Schooß, und da er, der Bauer, auch so ein verirrt Schaf sei, so . . .“

(Schluß folgt.)

[Die Bienen als Wetterpropheten.] Mehrjährige Beobachtungen haben uns gelehrt, daß, wenn die Bienen bis spät in die Dunkelheit hinein fortarbeiten, es am nächsten Tage regnet. Ist bei schönem Wetter ihr Flug irrend und unsicher, daß man glauben muß, sie können das Flugloch nicht treffen, so erfolgt gewöhnlich auch Regen. Laufen sie bei der Rückkehr vom Felde ängstlich vor dem Flugloch hin und her, daß man annehmen möchte, die Böcker seien weisellos, so erfolgt gewöhnlich Rasse. Das frühe Abtreiben der Drohnen kann als sicheres Zeichen entweder von anhaltender Rasse, oder auch von großer Trockenheit angesehen werden. Daß die Bienen die Witterung, welche die nächsten Tage mit sich bringen, im Voraus fühlen, wird allgemein angenommen, daß sie aber schon im zeitigen Herbst ein Vorgefühl über die Beschaffenheit des bevorstehenden Winters haben, das wollen Viele noch bezweifeln. Und doch hatte man oft schon Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß das starke Verkitten der Fluglöcher als ein sicherer Vorbote eines strengen Winters betrachtet werden kann. Ebenio hat die Erfahrung gelehrt, daß, wenn die Bienen frühzeitig Brut einschlagen, ohne daß sie durch Fütterung, öftere Störung, durch die Winter-sonne und milde Witterung dazu angeregt worden sind, man auf ein künstliches Bienenjahr zählen darf. Eben so hingegen nur wenig Brut an, so ist ein Hunterjahr zu befürchten.

Aufträge für den „Enzhäler“ vermitteln:
in Widdobad: Hr. G. Schobert;
in Pforzheim: Hr. Otto Riederer;

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 8. November 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M 12 J

